



Orientierungshilfe für Lehrpersonen zur Früherkennung von Übergriffen und anderen Gewaltformen in der Schule

zum Beispiel:

- sexuelle Übergriffe (Belästigung bis Vergewaltigung)
- körperliche Übergriffe (verprügeln, malträtieren, misshandeln)
- Mobbing, Erpressungen, Drohungen, usw.

- Als Lehrperson sind Sie neben den Eltern eine wichtige **Vertrauensperson** für die SchülerInnen. Sie kennen die Kinder und Jugendlichen gut. Es ist wichtig, dass Sie Ihre SchülerInnen auch auf Verhaltensänderungen hin immer wieder gut beobachten!
- Wenn Sie auffällige **Veränderungen im Verhalten von SchülerInnen** (z.B. Rückzug, Traurigkeit, häufige Abwesenheit, psychosomatische Beschwerden, besonders aggressives Verhalten usw.) feststellen, sollten Sie die Betroffenen darauf ansprechen, Ihre Besorgnis formulieren und allenfalls Ihre Unterstützung anbieten.
- Wenn Ihnen eine Schülerin oder ein Schüler ein „**Geheimnis**“ nur unter der Voraussetzung anvertrauen will, dass Sie es niemandem weitersagen: Geben Sie dieses Versprechen nicht! Sichern Sie aber zu, dass Sie sorgfältig mit dem, was Ihnen anvertraut wird, umgehen und mit dem Kind oder Jugendlichen über das weitere Vorgehen sprechen.

Wenn Sie den **Verdacht** haben, dass Übergriffe oder andere Gewaltformen vorliegen, beachten Sie Folgendes:

- **Ruhe bewahren, nicht voreilig handeln!** Es ist in der Regel besser, etwas später, dafür aber überlegt und koordiniert (mit Fachpersonen) zu handeln. Und: Anzeichen, Verdachtsmomente reichen nicht aus; gefragt sind Fakten! Eine zu frühe – zwar gut gemeinte – Intervention kann in bestimmten Fällen sogar kontraproduktiv sein und die Situation verschlimmern.
- **Informieren Sie Ihre Schulleitung!**
- **Holen Sie sich weitere Hilfe:** Sprechen Sie mit anderen KollegInnen, zu denen Sie Vertrauen haben; ziehen Sie die Fachpersonen der Schulunterstützung bei (Schulsozialarbeit, SPD, JEB).

- Machen Sie sich **Notizen über Ihre Beobachtungen** und Überlegungen. Tragen Sie alle Informationen zusammen. Überlegen Sie sich, welche Fakten vorliegen!
- Haben Sie **Verständnis** für ein allfälliges Schweigen der Schülerin oder des Schülers! Forcieren Sie nicht Aussagen, die nachher wieder zurückgenommen werden. Manchmal ist die Angst oder die Scham so gross, dass das Reden darüber zu schwierig ist oder die Betroffenen noch Zeit und mehr Vertrauen brauchen.

Wenn Sie **Gewissheit** haben, dass Übergriffe oder andere Gewaltformen vorliegen, beachten Sie Folgendes:

- Auch hier gilt: **Bewahren Sie möglichst Ruhe, handeln Sie nicht voreilig!** Es ist in der Regel besser, etwas später, dafür aber überlegt und koordiniert (mit Fachpersonen) zu handeln.
- **Nehmen Sie den Schüler oder die Schülerin ernst.** Informieren Sie ihn/sie über die Schritte, die Sie unternehmen wollen!
- **Treffen Sie weitreichende Entscheidungen nicht alleine!**
- **Informieren Sie Ihre Schulleitung!** Diese beurteilt, ob das *Krisenteam der Schule* oder die *Kinder- und Jugendschutzgruppe des Kantons Obwalden* informiert wird. Wenn die Schulleitung nicht da ist, wenden Sie sich an deren Stellvertretung oder in akuten Notfällen direkt an jemanden der Kinder- und Jugendschutzgruppe (*Adressen siehe unten*).
- Wenn das Krisenteam zum Einsatz kommt, bestimmt diese Gruppe über das weitere Vorgehen.

Krisenteam an Ihrer Schule

Jede Schule verfügt über ein Krisenteam, welches zuständig ist bei **ausserordentlichen Ereignissen** wie z.B.:

- Unglücksfälle mit schweren Verletzungen oder Todesfolgen
- Suizid oder Suizidversuch
- Selbst- oder Fremdgefährdung
- Sexuelle Übergriffe
- Gewalttaten (Tötungsdelikte, Körperverletzungen, Entführungen, Drohungen, Erpressungen, massive Sachbeschädigungen usw.)
- Elementarereignisse (Brandfälle, Überschwemmungen usw.)

Kinder- und Jugendschutzgruppe des Kantons

Wenn Sie den Verdacht oder die Gewissheit haben, dass Übergriffe oder andere Gewaltformen vorliegen, können Sie sich auch an ein Mitglied der Kinder- und Jugendschutzgruppe wenden:

Opferhilfe, Kantonales Sozialamt
Anton Pfleger 041 666 63 35

Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Markus Bründler 041 666 62 55

Jugend- und Elternberatung (JEB)
Christine Durrer 041 666 62 56

Ärztin
Dr. med. Tanja Michel 041 660 52 33